

Militärausgaben für das Dispositiv an der chinesischen Grenze eingesetzt werden, hätten die USA ein "gewaltiges Interesse" daran, eng mit China zusammenzuarbeiten, damit es die Territorialintegrität schützen könne. Ein entsprechendes Signal, das die USA nicht grundsätzlich abgeneigt seien, militärisches Know-how an China zu liefern, hatte im Juli schon der ehemalige Marinechef, Admiral Zumwalt, bei einem Besuch in China geliefert. Zumwalt hatte damals den Chinesen mitgeteilt, daß der Sicherheitsberater Carters, Breczinski, ihm aufgetragen habe, zu erklären, daß die Vereinigten Staaten sich nicht gegen Waffenverkäufe an China sperren würden (AFP nach BPA/Ostinformationen, 11.9.77; IHT, 12.9.77).

### (30) Neuer Kernwaffenversuch

Am 17. September führte China einen weiteren - seinen 22. - Kernwaffenversuch seit 1964 durch. Der letzte Versuch hatte am 17. November 1976 stattgefunden, wobei bemerkenswert war, daß schon kurz nach dem Machtantritt Hua Kuo-fengs im Oktober 1976 nicht weniger als drei Atombomben innerhalb kürzester Zeit gezündet wurden. Beim neuesten Versuch handelt es sich um den vierten Versuch seit Huas Nachfolgerschaft.

Von den klassischen drei Rechtfertigungsgründen für Atomtests (Zerschlagung des Nuklearmonopols der Supermächte zwecks endgültiger Abschaffung der Kernwaffen, Schaffung einer eigenen Abschreckungskapazität zum Zwecke der Verteidigung, moralische Unterstützung unterdrückter Völker in ihrem revolutionären Befreiungskampf) (Näheres dazu Oskar Weggel, "Chinas Nuklearpolitik", C.a. März 1977, S.129-139, 135) wurden diesmal nur die zwei ersteren Motive angeführt. Außerdem tauchte noch ein weiterer merkwürdiger Satz auf, der etwas nebulos ist: Der Versuch sei nämlich "im Rahmen der Richtlinien des großen strategischen Beschlusses durchgeführt worden, das wichtigste Glied des Klassenkampfes zu ergreifen".

Außerdem folgte noch die inzwischen schon zur Routineformel erstarrte Versicherung, daß die "chinesische Regierung erneut erklärt, daß China zu keiner Zeit und unter keinen Umständen als erstes Land Kernwaffen einsetzen wird" (NCNA, 17.7.77).

Am 12.9. gab Hsinhua außerdem bekannt, daß die Volksrepublik in der Vergangenheit Raketen getestet habe, die mit Atomsprenköpfen ausgerüstet sind. Angaben über den Zeitpunkt oder Ort der Tests wurden allerdings nicht gemacht, auch nicht darüber, ob die Raketen möglicherweise mit Mehrfachsprenköpfen ausgestattet waren. Bereits am 27. Oktober 1976 hatte Hsinhua über den Versuch einer Rakete mit nuklearem Sprengkopf berichtet. Es ist nicht ganz klar, ob die Meldung vom 12. September 1977 sich lediglich auf das damalige Ereignis bezieht oder ob inzwischen bereits ein erneuter Versuch stattgefunden hat (zum chinesischen Raketenbestand vgl. Weggel, a.a.O., S.132 f.).

### (31) Unterirdische Tunnels in der Autonomen Region Innere Mongolei

Dem CDU-Abgeordneten Wörner wurde während seines Chinabesuchs eine Tunnelanlage in der Hauptstadt der Autonomen Region Innere Mongolei, Huhehot, gezeigt, wie sie in dieser Art und Weise bisher

noch nicht beschrieben wurde (dazu FR, 3.10.77). Die Gäste, die in einer Autokarawane ankamen, wurden durch ein "offenes Garagentor" auf einer abschüssigen Rampe in ein Tunnelstraßensystem gebracht, dessen Hauptstollen nicht weniger als 8226 m lang ist, zahlreiche unterirdische Kreisverkehrsplätze aufweist und von vielen Nebentunnels begleitet wird. Mit 20 Stundenkilometern rollte die Karawane fast 30 Minuten lang über die verborgene Straße, an der seit 1971 gebaut wird. Nach 8 km unterirdischer Fahrt landeten die Wagen weit außerhalb von Huhehot in einem alten Fabrikschuppen am Fuß der Taching-Berge.

Auch die Berge selbst sind ausgehöhlt. Ausgewaschene Feldwege führen aus der Steppe zu schweren Betontoren in den verborgenen Tälern.

## AUSSENWIRTSCHAFT

### (32) Deutsch-chinesischer Handel stark rückläufig

Der Außenhandel der Bundesrepublik mit der VR China lag - gemessen an den Umsatzwerten - im ersten Halbjahr 1977 mit 808 Mio.DM um 39% niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Importe gingen um 7% auf 306 Mio.DM zurück, während die Exporte von der Bundesrepublik nach China um 50% auf 502 Mio.DM zurückfielen. Der Aktiv-Saldo des deutsch-chinesischen Warenverkehrs schrumpfte demzufolge von 669 Mio.DM im ersten Halbjahr 1976 auf 196 Mio.DM im gleichen Zeitraum 1977.

In der Rangfolge der Handelspartner der Bundesrepublik stand China im ersten Halbjahr 1977 in der Einfuhr an 48. und in der Ausfuhr an 36. Stelle. Rund ein Fünftel der aus China stammenden Importwaren bezog die Bundesrepublik über andere Einkaufsländer. Auf der Ausfuhrseite war der Anteil der über andere Käuferländer gelieferten Waren mit 9% wesentlich niedriger.

In der "Reihe 3" der Fachserie 7 der Amtlichen Außenhandelsstatistik für das zweite Quartal 1977 werden u.a. die warenmäßigen Untergliederungen des Außenhandels nach Ländern für das erste Halbjahr 1977 dargestellt. Dabei wird ersichtlich, daß sich die Einfuhr aus der VR China in den ersten sechs Monaten zu 32% aus Gütern der Ernährungswirtschaft und zu 67% aus Gütern der gewerblichen Wirtschaft zusammensetzte. Innerhalb der gewerblichen Waren entfielen 19% der gesamten Einfuhr auf Rohstoffe, 8% auf Halbwaren und 41% auf Fertigprodukte. Der Rückgang der Importe chinesischen Ursprungs verteilte sich auf die Ernährungsgüter (-20 Mio.DM oder -17%) und auf Halbwaren (-8 Mio.DM oder -26%). Die Einfuhren von Rohstoffen (+6 Mio.DM oder +12%) und Fertigwaren (+28 Mio.DM oder +28%) erhöhten sich dagegen im Vergleich zum Vorjahr. Die deutsche Ausfuhr nach der VR bestand im ersten Halbjahr 1977 zu 88% aus gewerblichen Fertigwaren, zu 24% aus gewerblichen Rohstoffen, zu 5% aus gewerblichen Halbwaren und zu 3% aus Gütern der Ernährungswirtschaft.

In der Gliederung des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik lag der Schwerpunkt des deutschen Chinaexportes mit einem Anteil von 73% bei den Erzeugnissen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien. Die deutschen Exporte in die VR

fielen im ersten Halbjahr 1977 um 494 Mio.DM oder 50% niedriger aus als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Unter den Erzeugnissen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie (-246 Mio.DM oder -40%) gingen vor allem die Exporte von Eisen und Stahl (-216 Mio.DM), NE-Metallen und Metall-Halbzeug (-38 Mio.DM) und chemischen Erzeugnissen (-16 Mio.DM) zurück, bei steigenden Lieferungen von Walzwerk-Erzeugnissen (+24 Mio.DM). Der Rückgang der Exporte von Erzeugnissen der Investitionsgüterindustrie (-262 Mio.DM oder -69%) erstreckte sich insbesondere auf :Maschinenbauerzeugnisse (-233 Mio.DM), elektro-technische Erzeugnisse (-49 Mio.DM) und Stahlbauerzeugnisse (-6 Mio.DM). Der Export von Wasserfahrzeugen war dagegen in der Berichtszeit mit einem Wert von 32 Mio.DM beteiligt. Auch Erzeugnisse der Ernährungsindustrie erreichten im Halbjahr 1977 eine gewisse Bedeutung (+60 Mio.DM). (VWD/NFA, 15.9.77)

### (33) Commerzbank: Wandel in Pekings Außenhandelspolitik

Der Commerzbank-Sprecher, Robert Dhom, geht davon aus, daß Peking im Zuge der vom XI. Parteitag beschlossenen Modernisierung seiner Wirtschaft bald dazu übergehen wird, zur Finanzierung des Imports von Industrieanlagen normale Kredite mit international üblichen Laufzeiten zu akzeptieren. Dhom: "Ich glaube, daß die Volksrepublik China dabei ist, ihre Außenhandelspolitik grundsätzlich zu ändern. Es scheint mir eindeutig, daß man bereit ist, in Zukunft nicht den Umweg über sog. Depositen zu gehen, sondern direkte Kredite zu nehmen, deren Laufzeit auch dem eigentlichen Abschreibungsrythmus entsprechen wird." Nach Ansicht des Banksprechers würde dies bedeuten, daß Peking bald, wie schon von japanischen Banken, Laufzeiten zwischen fünf und sieben Jahren akzeptierte. Die Commerzbank ist seit 1952 im China-Geschäft tätig und wickelt über 40% des bundesdeutschen China-Handels ab. Sie betreut finanziell auch das Stahlwerk von Wuhan. Im Bankvorstand macht man sich Hoffnungen, daß die Commerzbank als erste deutsche Bank eine permanente Vertretung in Peking bekommen wird. (SZ,16.9.77)

### (34) Fernmeldeexperten in Europa

Eine Delegation von neun Fernmeldeexperten der Gesellschaft für Elektronik der Volksrepublik China bereiste im September Europa, um sich über den Stand der Raumfahrtprogramme zu informieren. Die von Lei Hung, Vorstandsmitglied der Gesellschaft, geführte Gruppe begann ihre Rundreise bei der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) in Paris, die den Besuch der wichtigsten nationalen Raumfahrtinrichtungen und Herstellerfirmen organisiert und koordiniert. Auf dem Reiseplan stehen ferner Besuche in Großbritannien, der Bundesrepublik, Schweden, den Niederlanden und Italien. (NZZ, 16.9.77)

### (35) Schiffsbauaufträge für Jugoslawien

Die Schiffswerft 3.Mai in Rijeka hat im September einen 45.888 tdw-Stückgutfrachter an die VR China ausgeliefert. Ein weiteres Schiff derselben

Klasse soll noch bis Ende dieses Jahres fertiggestellt werden. Die Werft in Rijeka hat damit ihr zweites Schiffbauprogramm für die VR China beendet. In den Jahren 1971 bis 1974 hatte die Werft 10 Schiffsdieselmotoren zu 12.000 PS nach Lizenzen des Schweizer Unternehmens Sulzer sowie 4 Massengutfrachter mit 15.000 tdw für China gebaut. Im August d.J. konnte die Werft Aufträge über vier 12.000 PS-Sulzer-Motoren von der China National Import and Export Corp. aus Peking verbuchen. Große Hoffnungen setzt die jugoslawische Werft-Industrie auf den in den nächsten Monaten bevorstehenden Besuch chinesischer Wirtschaftler in Jugoslawien. Aus diesem Anlaß wird auch über Möglichkeiten weiterer Aufträge zum Bau von Frachtschiffen und Schiffsmotoren verhandelt, wie aus jugoslawischen Fachkreisen verlautet (BfA/NfA, 30.9.77).

### (36) Handel mit Kenia

China hat im August eine zweiwöchige Wirtschafts- und Handelsausstellung in Nairobi veranstaltet, auf der rd.1.600 verschiedene Exponate gezeigt wurden. Dabei handelte es sich vornehmlich um landwirtschaftliche Erzeugnisse und Geräte, Traktoren, Düngemittel, Pestizide, Erzeugnisse des Kunsthandwerks und Handwerks sowie Textilien. Die Ausstellung wurde von rd.100.000 Personen besucht, die an praktisch allen Ständen kisuahelisprechendes chinesisches Personal antrafen. China hat in diesem Jahr aus Kenia vor allem Sisal, Baumwolle, Pyrethrum und Elfenbein importiert, dafür chemische Produkte und leichte Industrie-Ausrüstungen exportiert. 1976 ergab sich wieder ein erhebliches Defizit für Kenia bei Importen aus China im Wert von 61,1 Mio.Kenia Shilling (KSh), denen nur Ausfuhren von 8,3 Mio.KSh gegenüberstanden. Im 1.Quartal 1977 bezog Kenia Waren für 29,3 Mio.KSh (1976 waren es im selben Zeitraum nur 18,6 Mio.KSh) und exportierte in die VR China Güter im Werte von 18,6 (1976:1,6) Mio.KSh (BfA/NfA, 9.9.77).

## WIRTSCHAFT

### (37) Volkszeitung: Gewinn machen ist ehrbar

In einem Artikel der Pekinger Volkszeitung vom 27.8.77 wird darauf hingewiesen, daß der chinesische Wirtschaftsaufbau auf eine Steigerung der Akkumulation (Investitionsfonds) und Unternehmensgewinne angewiesen sei. "Es ist eine Ehre, Profite zu erzielen, und eine Schande, rote Zahlen zu produzieren", hieß es in dem genannten Artikel. Alle Industrieunternehmen, aus deren Überschüssen der Großteil der staatlichen Investitionen finanziert werden müsse, sollten ihre Defizite abbauen und ihre Gewinne steigern. Der Verfasser macht allerdings einen klaren Unterschied zwischen kapitalistischen Profiten und den Profiten einer sozialistischen Gesellschaft. Letztere seien die Manifestation des Bewußtseins der Arbeiter, beim Aufbau des Sozialismus mitzuhelfen, während der kapitalistische Profit auf der Ausbeutung der arbeitenden Bevölkerung beruhe. Hand in Hand mit dieser Aufforderung geht eine